

Grosses Kino im Marionettentheater

Källerstraich 2024 Die drei Antikeerper schwelgen in «alte Schingge» – vor den Augen eines Bundesrats.

Aus dem dicken Gewölbe des historischen Zehntenkellers auf dem Münsterhügel schallt ein Lamento: Kein Kino mehr in der Steinenvorstadt. Ja, das Pathé Küchlin hatte Ende Juni, zum Schrecken von ganz Basel, seine Projektoren abgestellt – für immer. Zum zehnten Källerstraich im Marionettentheater stellt die Stimme aus dem Off nun betroffenen fest:

*Kasch niene meh
im Dungle schmuuse,
musch zem Schmuuse
an d Gränzen uuse.*

Ärgern dürfte das insbesondere Werni, den Ladykiller unter den drei Antikeerpern, der schon wieder von einer neuen Errungenschaft schwärmt: Gülcan, die Tattoo-Künstlerin, die den dreien zum Källerstraich-Jubiläum eine «10» auf den Körper tätowieren soll.

Von der Filmgeschichte zur Aktualität

Das Thema Kinosterben zieht sich als roter Faden durch die gut zwei Stunden lange Vorstellung. Jedes Stück bekommt als Referenz einen «alten Schinken» aus der Kinogeschichte an die Seite gestellt. Weil die Bezüge nicht allzu eng gefasst sind, gelingt immer wieder der thematische Bogen zur Aktualität. Auch witzig: Die Pfyffergruppe Ego-Säu beglückt die Fans des Spaghetti-Westerns mit einem Medley bekannter Cowboy-Melodien.

Einen Höhepunkt fürs Ohr wie fürs Auge bietet der Tambour Andy Borer mit seiner Reverenz an eine Szene aus dem Film «Deliverance» (1972), bei welcher sich zwei Banjo-Spieler duellieren. Im Zehntenkeller gewinnt die Szene mit einem duplizierten Harlekin sodann an fasnächtlicher Poesie.

Doch zurück zu den Antikeerpern, die den wie immer propenvollen und mit Polit-Prominenz besetzten Keller am Freitagabend durch das Programm führen. Die Hausbänggler des

Marionettentheaters treiben nämlich noch andere Sorgen als das Kinosterben um. Sie suchen wieder einmal nach Inspiration und Pointen, um dereinst in die «Champions League der Bängg» zu gelangen.

Das treibt sie unter anderem ins schaurig verlassene Hotel Basel, wo sie an gepfefferten Versen feilen, zum Jodel auf die Margarethenbrücke anstimmen und über das Geschehen in Basel diskutieren, bis sie von den Geistern der Stadt vertrieben werden – jenem der Muba, des Küchlin, der CS, des Café Spitz und wie sie alle heissen. Ein herrlich arrangiertes «Rahmestiggli».

Anschauungsunterricht im «Värslibrinzle» erhalten die Antikeerper am Källerstraich von den zahlreich geladenen «Bängglern» – wie gewohnt aus allen Richtungen: Comité, BSG, Bebbi, VSG. Die Dreydaagsfliege liefern etwa eine feine Pointe zum wohl berührendsten Moment des Politjahrs 2023, der Ansprache von Beat Jans zur Annahme seiner Wahl in den Bundesrat. Umso schöner, dass Beat Jans am Freitag auch im Publikum sass.

In Hochform zeigt sich neben den Dreydaagsfliege auch dr Singvogel, der am Källerstraich gleich zwei Mal zu sehen war, im Original und «en miniature» als Marionette – allerliebste.

Beliebte Pointe: Die Pflanzen auf der Dreirosenbrücke

Bei der Basler Regierungsrätin Esther Keller dürfte sich nach ihrem Besuch des Kellerstraichs ein leichtes Unbehagen mit Blick auf die kommende Fasnacht eingenistet haben. Ja, diese Topfpflanzen auf der Dreirosenbrücke, sie werden den «Bängglern» 2024 für die eine oder andere Pointe dienen.

Anders unser Bundesrat: Er darf den Zehntenkeller nach der Vorstellung trotz sechs Schnitzelbängg-Formationen unbeschadet, ja sogar gebauchpinselt verlassen.

Sebastian Schanzer



Die drei Antikeerper Sämti, Werni und Heinz, Hausbank im Marionettentheater, präsentieren ihre «Värsli». Foto: Lucia Hunziker